

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Illustrierte Wochenschrift

Post-Zeitungsanfrage: Nr. 6980a.

(Alle Rechte vorbehalten)

Im Vorzimmer des Vatikan

(Zeichnung von Bruno Pinxten)



„Zot!“ — „Nein, ein neues Gedicht.“

Schliersee



E. Th. 99.

8. S. A. C.

„Mit die Oberammergauer halt mir net geht! Dös san ja Pletantien.“

Ist das nicht genug?

Von August Strindberg

Katzenfeste Übersetzung von Emil Schering

„Er ist eigentlich nicht weiter schön, doch der reiche Jüngling nicht Jesus frage, was er thun solle, um das Glück des Lebens zu erlangen, denn Jesus hätte sehr wohl ihm dieselbe Antwort geben können wie auf die Frage nach der Seligkeit: „Wehe bin und verlanke alles was du hast und gib es den Armen.“ Er war begossen mehr schön, daß der reiche Jüngling das nicht that, und vor allem daß er nicht einen brandbelegten Junger erlebte und im Knebe der geringen Gehalt eines schuldigenen Gräntzschloßers einen ärmern Karren die Avenue de Venezia hinunterging, in einem fort mit seiner von intermittierendem Rinderg und zunehmendem Alter alternden Stimme tünder: *Cresson de fontaine!* *La santé, du corps!* *Quatre liards la botte!*“

Er hat die linke Nase genommen und ist vor allen Zuhören fies gelächelt; und alle Forterfrauen haben abwendig gelaßt, denn die Jüngern und Ehrlichen sind bereits zeitig aufgewachen und haben sich mit dem Hebert des Tages versehen. Er ist bis zur Porte Waillon gekommen und sieht die Avenue hinab, die sich fieschein emblos bis zur Seine hinunter erstreckt. Er nimmt keine schwarze Baumwollmütze ab und trocknet den Schwitz der Stirne mit dem Armeel seiner blauen Hose. Soll er jetzt umkehren und die rechte Nase nehmen, oder soll er nach Paris einschleichen und sein Glück finden, das große Glück, die Sonne zu verdienen, die ersehntlich fin, um Kraft zu bekommen, auch megen seine Karre zu schleppen? Soll er seinen letzten Pfennig für den Hof rüstrieren und sich kann in das unbekante Gehärd werfen? Ja, er magt den Versuch, behalt seinen Citrus und sieht in die Avenue de la Grande-Armée hinein.

Die Sonne ist gelogen, und die Strahlenfichte fin noch von gelben warm. Seine Hand hint nach Schlafstammerl, die sein Blick in Bewegung setzt, wenn sie durch die geöffneten Fenster des Schlafzimters hinansieht, und die Sonnenahlen machen den Dampf glühend, der von den verführten Offeneren raucht; Ulgartenhülle und Tabakspichel, Fesdemid und Wpfeinenschalen, Cellerietische und Parierborden quellen und bilden unruhiglebenden Gefährdanken in dem tiefen Göttern betrun, den der Wölfermann aus der Höhe herabsieht, und mit dem er alles zusammen nach dem Hüter der Kloste hinunterhüllt. Der Wite rüt, wird aber von Dumbins und

Karren überstimmt; und niemand kauft. Wäre und verfallen legt er sich auf eine Bank unter die Platanen. Die Sonne findet ihn noch durch das lichtege Seub und verbermt ihn hellenweise. So tritt fiesicht die Sonne für den Wüden, der so gern den Himmel beugt nach einem Blagegen den unheilvollen Brand löfchen sehen möchte, vor die Kraft aus den Werten und die Seinen hört.

Aber durch die Wolgen der Dölpe dringen die des Dangers hindurch und die Urtunde vor dem morgigen Tag. Er steht auf und nimmt die Gabel wieder auf, in einem fort rufend: *Quatre liards la botte!* Er vor letzten Gesehede hatte eine Märken zwei Wüdel.

Nach kann sieht er durch die Wpams-Glühes und begogent dem reichen Jüngling, der hinter einem eng-lühem Karreer noch dem Boulogner Wülden hinans-führt um über den Jowd des Dolens zu grüßeln. Der Wollst und die großen Restaurants fabeln nicht, aber die Sonne beginnt auf die Kreße zu brennen, und die Wüden-Glühes lassen ihre langen, grünen Ohren hängen, so daß er bei der fontaine am Romb-Platz fin mit Wäßer auffischen muß. Es ist Mittag als er die Place de la Concorde passiert hat und sieht die Palais gefommen ist. Mit den zerkostet beherrenen Derten; einige sind bereits bis zum Koffee gefommen. Eie sehen fast aber bestümmen aus, wie wenn sie eine trübe und schaurige Wüld zu erfüllen hätten. Er hat seit dem Wengen nicht gewaschen noch getrunken, und die Stimme ist dünn wie die eines Schwand-süchtigen, so daß die Ruie nunmehr wie Porzellan-leuten mit einem kleinen Vorfallung von Seutgen in seiner Seemann. Die Felle brennen und die Ödnbe bebren; der Wüder ist heiß, als wenn das Rückenmark schmelzen wollte, und das dünne Wüd hämmert in dem Waller der Schläfen, als er nach der Gte ab-wand und am Canal de l'Orloge Schatten findet. An der Place du Parvis bleibt er vor einer Bröfette stehen und überlegt, ob er ein Glas Wein für seine Seute trauen soll, aber dann steht er sich und geht weiter, an Wette-Dame vorbei und bis zur Wögnere. Er kann an diesem gefeinnischollen feinen Dausje von einem Schwandnet nicht vorbeigehen, wo so manne Gebendigkeit gefäß mochten fin, und er tut nichts. Eie kühl und schön es darin aufsteht, wo die Zerte auf Wärtner liegen wie der reiche Jüngling, und wo der Stroßroj in Haar und Bart schimmert wie an

einem schönen hellenem Wintertag. Einige sehen ungewöhnlich aus, weil es nicht gut that das Wäßer in die Samen; das Wäßer ist heiß ober in den Saub zu bekommen; einer lächelt, als wäre er froh, daß es ein Gube nat; einer liegt bla und sieht in-different aus, als wenn es jukt daselste sei; das Problem war in jedem Fall gelöst; er hatte gefeilt bis er farb. Keine Kinder, kein Gien, kein Daus-raum mehr! Kein Nummer, keine Öfene. Wie hätte das höchste Gut des Lebens bekommen: eine Wäde, die nicht durch den Wüden, Krantheit, Zerkost, Krieg und Kriegeliste, das amerikanische Götterde nach durch das harte Weir über den Arbeitslohn ver-zehrt werden konnte. Ein Schäl ohne Zeiname, wie faust! und ohne Graden, wie herrlich!

Der Wite mußte je bereitet haben, denn als er ging, wandte er sich noch einem Augenblit, um seine Karre an dem Randel der Seiligen zu erlöfchen, die innerhalb der großen Glühfcheit küßl schellen.

Darauf jog er auf die andere Seite der großen Kreße zu und kam bis hinauf am Dampferplatz. Er hat der Wellestenererflüter, ein Wäge auf der Karren zu haben und ging hinein. Wü der rechten Hand rüft er das Wellestenerer und küßt Eie und Lippen. Drinnen ist es frisch und die Sonne bringt nicht durch die hermalten Fenster. Auf der Wandt steht ein kleiner Wüde, der sich eben raufert und noch poukro de fin auf dem blauen Wärgunde hat; und er lühlet und der Wite küßt.

„Schon die Wüden auf dem Fesbe.“ sagt er, „sie nähen nicht und sie spinnen nicht, und doch nur Seidome in allen Herrlichkeit nicht wie eine von ihnen!“ Beket die Wüde unter dem Himmel: sie fin nicht und sie kommen nicht in die Seewaren und unkel himmlischer Vater erträdet sie doch. Wie viel mehr feil die nicht denn fin?“

„Wie viel mehr fin nicht wir denn fin!“ feugt der Wite.

„Gudet quert nach dem Reiche Gottes und feiner Gerechtigkeit,“ sagt der Wüde, „so fällt euch alles andere zu.“

„Wies andere,“ feugt der Wite. „Wies andere! Jurech das Reich Gottes und dann alles andere.“

Am einen Weller im Eitelstiftl steht der reiche Jüngling mit einem Wäder in der Hand und ver-jucht, in der Wäufunft der Bergengangen den Damsamungung und das Wäden des Lebensprozesses zu erlöfchen. Er glaubt nicht an das Reich Gottes, aber er quäht über die Jowde des Dolens und kann nicht verstehen, warum man sich Wäde machen soll, die Zeit zu töten, bis man liekengig, dühndert ändige Jurech aufsteht. Wenn es sich gewußt hätte, würde der Jüngling an dem Wüde hingewagen sein und zu ihm, der seine Begattensperiode hinter sich hatte, gepöndert haben:

„Sag mir das Räthel des Lebens!“

Und wenn der Alte dann von Jüngern und
Dürr umgekommen wäre, würde er geantwortet haben:

„Das Räthel des Lebens, das ich bisher gelöst
habe, ist für mich das Gerathen des Lebens gewesen.“

„Das war?“ fragte der reiche Jüngling vernunbert.

„Nur? Ist das nicht genug?“ fragte der Alte. „Nur?“

„Mir verliessen uns nicht,“ sagt der reiche Jüngling.

„Nein, wir verliessen uns nicht,“ wiederholt der
Alte, „wir haben uns niemals verstanden.“

„Darum, weil ich ein alter Geizhals bin, der nur
für sich gelebt hat,“ fährt der reiche Jüngling fort.

„Aber das Weisheit, die Weisheitlichkeit...“ für das
Weisheit gelebt, für das ich mit mir selber erhaben und

erzogen habe: ein Proleten, das vielleicht schwerer zu
lösen war als Dares, dessen Lösung ich jetzt für
Sündenböden kaufte. Da, Herr, geh hin und verhalte alles
noch die Nacht und gib es den Armen, dann bekommst du
zu sehen, ob das Leben zu etwas anderem reißt!“

„Aber der reiche Jüngling wollte lieber das Proleten
ungefähr lassen und seinen Reichthum behalten, und
darum fuhr er fort, in dem Wunde zu lesen, und fragte
niemals den armen Grüntaugelbiller nach der Nacht
das Leben.“

Und der Alte ging mit dem trostlichen Wort des
Altes: „Jorget nicht für den morgenden Tag“ aus der
Kirche heraus und harrte sich vor den Thoren und
zu Hause mit dem Gedanken, wie er sich dem Götter
An der Gasse des Boulevard d. Mittel konnte er
bis zu zwölf Sous Wert unter dem Freie verkaufen.

Darum zieht er weiter und lenkt in die Rue Bonaparte
ein. Es ist Madamita, die trübselig die Augen aus
die Sonne beim Untergehen ist, aber das Dunkel
noch nicht Ruhe bringend über die müden Menschen
gefallen ist, die jetzt nötig hätten, zu ruhen und zu
schlafen, es ist ja der unglücklichen Strohblinde der
Träume und Erinnerungen gingen.

Er legt sich auf eine Treppe und säßt sein Ged.
Nächtiges Gemüths sind manchmal weniger als der Franz,
den er am Strahlhorn anseh. Wie soll er dem Ökonomie
sechs Francs bezahlen; wie soll er essen, wie soll er
trinken, und wie soll er bis zum Abend nach Euvrasien
zurückkommen? Er sieht vor sich die endlosen Ghomso-
Ghomo, die lange Avenue de la Grande-Armée, die
schreckliche Venus-Avenue. Nein, das ist zu weit, um
zurück zu gehen, zu weit.

Er guckt sich um, wie wenn er etwas suchte, und
sein trübseliges Auge wird nun den blauen und roten
Wasserkübeln des Apothekers geblendet, die auf der
anderen Seite der Straße im Sonnenlicht leuchten.

Da stehen ganze Regale mit Flaschen und Dosen;
Drogen gegen kalte Erkältungen, Mitten für lebenden
Appetit, Salber für heiße Ohren, die über den Mund
des Dolens gegabert haben; da liegen Bismuthsalz
gegen Überdunstung oder zunehmende Armut,
Wurmmittel für die Köpfe der sozialen Grange, Schmalz-
brot für Nahrungsmittel, Saffian für Verweilende
und ökonomisch Umlängende. Da findet sich alles.

Der Alte rückt sich halb auf, wie wenn er einen
Küster hätte winken sehen und geht in die Apotheke
hinein.

„Seien Sie so gut und geben Sie mir fünf
Sous Vanilium,“ sagt er, „mein Weib liegt in
Strampfen.“

Und um seine Rede zu bekräftigen, hebt er seine
rechte Hand, um zu zeigen und selbst zu sehen, wo
der Ring am zweiten Finger sitzt. Aber da ist nur
ein weißer Fleck mit einer Vertiefung in der braunen
Haut zu sehen.

Doch der Apotheker, der vielleicht auch auf seine
Küster gemerkt hatte, beachtet das nicht, sondern
füllt eine kleine Flasche mit der begehrten Flüssigkeit,
bedeckt eine Gießkanne, belaut einen Korb, nimmt das
Weid entgegen und legt sich wieder über seine Phar-
makopie, wie wenn er dachte: Was rüdt es mich?

Der Alte geht mit seiner Flasche in der Tasche
hin aus, nimmt noch einmal die Karte und zieht sie
ein Stück die Straße hinaus. Daran sieht er vor
einen Schuhladen gehen, und wie um ein Bild zu
erproben, an das er nicht mehr glaubt, tritt er zum
Johannmal:

Quatro liards la botte!

Quatro liards la botte!

Und wie wenn er bange wäre, es könnte wer zur
Antwort winken, legt er die Flasche an den Mund
und trinkt die dunkelrote Droge, gierig, wie um einen
berühmten Ditt zu trinken. Die Wäcker herumgehen
zusammen, als hätte er gerade in die Sonne geleben:
eine heiße Nöte steigt in die Wangen, die Knie biegen
sich zusammen, und er fällt auf die Knie vorwärts.

Dort ist ein schwarzes Häubchen, wie wenn er in einen
tiefen Schlaf gesunken wäre, die Haut hängt dürr, und es
ist in den Waden. Als die Polizei nach gekommen
ist, liegt er ganz still, doch sein Gesicht spricht noch
seine letzten Gedanken aus: Das Leben war gut zu
wissen, köstlich dann und wann, doch dieses Letzte war
das Beste. Das Räthel des Lebens löste ich nach Bismuth,
und das war es nicht genug, wenn auch der reiche
Jüngling fand, es ist nicht genug. Aber mit ver-
standen uns nicht. Es ist schade, daß die Menschen
sich nicht verstehen sollen.“

Der neue Heiland

Wir sind veredelt durch Denkmäler und Cränne,
Dererthe Stimmung, Charakn unserer Ahnen,
Durch (homerische Abenddunkelkämme,
Scheimnischwangere Kometenbahnen;

Durch Uebel, die das Schicksal umweben,
Und deren Fäden unser Fügen spinnen,
Denn klaren Blickes kann kein Aug' ins Leben,
Und keinen Wurzeln kann kein Mensch eintreten.

Ein Trümmen war der Heiland, war ein Dichter,
Doll tiefer Schatten seines Mantels fallen
Und schleichstkrant sein Blick, sein göttlich lichter;
Und neue Cränne kann er zu den alten.

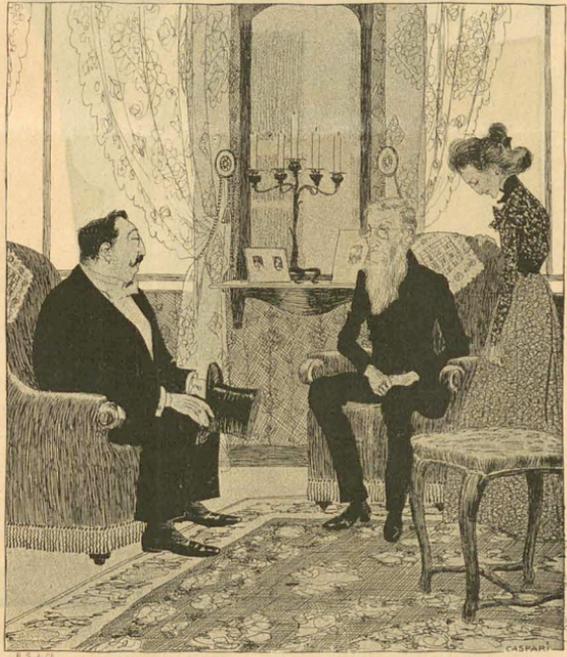
Der aber führt zu neuen Morgenröten,
Der besser höhnen kann und mehr vereinen!
Die Dichter und die Deuter wird er töten;
Und eine neue Sonne wird ihm scheinen!

Jung Stolz



Der Freier

(Schildung von W. Caspar)



„Gut, Herr Fischenbaum, können Sie aber auch meine Tochter ernähren?“ — „Sie heißt
ernähren? Warum reden Sie Ethik? Natürlich kann ich sie ernähren. Glücklich kann ich sie er-
nähren! Erhalten soll sie im eignen Bett!“

Der Bräutigam

(Zeichnung von Adolf Müllner)



„Wollen Sie nicht mit mir souperen gehen, hä?“ — „Aber da drüben sitzt ja mein Bräutigam.“ — „Nacht nicht, Jüngling mitbringen!“

Katholisch will ich werden! Meinen Erbieben
 Ist das geprie'ne Luthertum zu streng.
 Von dem, was ihm an äußerem Reiz geblieben,
 Vernimmt man nur Tschin-Dam und Schneiderreden.
 Ich will in Schönheit meinen Herrgott schauen
 Und nicht verbrübelt mit der Polizei,
 Will hoffend knien vor unsrer lieben Frauen
 Mit Wunderkraft begabtem Konterfei.

Erinnert nicht ein Gotteshaus, ein kahles,
 Den gläubigen Christen an ein Wacklokal,
 Darin der Kreuzenquell des Abendmahles
 Ihn eine unverdiente Seelenqual?
 Der Pastor trägt des weltlichen Gemisses
 Auf seinen Wangen noch die fahle Spur,
 Und statt zu kosten seines Überflusses
 An Heiligkeit, beneidet man ihn nur.

Wie heldenhaft erscheint des Jesuiten
 Auf Gott gelenkte Leidenschaftlichkeit
 Nicht neben jenen sanften Schafes-Hüten
 Des Jünglings, der vom Eölibat befreit!
 Ich bin kein Altheiß, so wahr im Himmel
 Ein Höchster dieser Welt Geschiede lenkt;
 Doch langt zum Inlichgehn noch kein Gebimmel,
 Wenn man sechs Tage lang sich angefrengt.

Wohl ward von Gott auch jener Mensch geschaffen,
 Dem Roms pompöser Gottesdienst zu bunt.
 Der Ärmste will in Buße nicht verpassen,
 Wocan er dacht, wenn ihm das Herz gesund.
 Was nichts zu essen hat, hat nichts zu lieben;
 Der Geist holt aus dem Magen seine Kraft,
 Und in der Bibel steht das Wort geschrieben:
 Geplapper dient nicht, sondern Leidenschaft!

Gott hat einmal versucht, den Streit zu lösen;
 Er reichte jedem die Verbrüderungshand;
 Behüt dich Gott, es wär zu schön gewesen,
 Auf beiden Bannern flammenschriftlich stand:
 Den eignen Bruder will ich lieber morden,
 Als beten das Gebet, dem er vertraut!
 Behüt dich Gott, es ist so schön geworden,
 Daß Gott dem Herrn noch heute davor graut.

Ich aber bin ein Künstler, und nach Süden
 Nieht mich des alten Glaubens Herrlichkeit;
 Ich suche, was in Schönheit lebt hienieden,
 Und zu verzichten bin ich gern bereit
 Auf jenes Jenseits, das süß sich erkoren
 Voreckel den Schulmann, dann den Staatsanwalt
 Und drittens den lutherischen Pastoren —
 So sei die Hölle denn mein Aufenthalt!

Eschingstothau



„Weißt du, wir sollten uns scheiden lassen und dann miteinander ein Verhältnis anfangen. Vielleicht werden wir uns dann weniger öden.“



„Entschuldigen, Herr Redaktionschef, bin auf dem Heimweg von einem Kumpenball irrtümlicherweise arreziert worden; mein Name: Julius Weier, Redaktionspraktikant!“ — „Aber Aufsicht, das hätten Sie doch wissen sollen, daß der Herr nur ein modifizierter Kump ist!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. excl. Frankfurt, per Quartal (15 Nummern) 1,25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1,75 M., im Ausland 3 M.). — Die Luxusausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet per Quartal 25 Pf. excl. Frankfurt, per Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3,75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.). Generalvertrieb sowie Inseraten-Annahme für Berlin und die Mark Brandenburg: „Geschäftsstellen des Simplicissimus“ in Berlin S.W., Zimmerstr. 8, III.

Das Allerbeste für die Harpfege. Gestaltet geschützt in allen Kulturstaaten.

Dampf-Bart-Binde. Bestellen Sie einfach, jedes Bart in 2 Minuten für den ganzen Tag in vorzügliche Form zu bringen.

Fähigste Anerkennungsschreiben: Auf Ihre Binde will ich gern bestreiten, dass Ihre Bartheile, die ich selbst täglich dreimal, von ausgezeichneter Wirkung für den Bart ist.

Mit Ihrer neuen Dampfbartheile bin ich außerordentlich zufrieden und wünsche Ihnen zu Ihrer Befriedigung eine grosse Verbreitung und recht viel Glück. Graf Ferschner.

Einmal ist eine Bartheile erfinden, die allen Ansprüchen genügt, welche man stellen kann. Der Bart hält sich unter allen Umständen in der gewöhnlich Form u. bleibt stets weich u. geschmeidig. Frh. v. Bülowen, Lösch.

Verkaufspreis 2,50 Mk. Zu beziehen gegen vorherige Einzahlung des Betrages durch **Otto Lutz, Berlin C.** Alexanderstr. 22. 106

Coryzor Schnupfen

Dr. med. I. Sarason erstlichst begünstigend

Entstehen beidseitig ausgetreten überbrachten kann sein. Mk. 1.50 in elegantem Etui.

Mentholphor nach Prof. Sarason

SIRUS RÄDER

DAS FEINSTE AUF DEM MARKTE.

SIRUS FAHRRADWERKE G.M.B.H. DÜSSELDORF

Fabrikantenlager Berlin, Neue Rosenthaler Str. 13, Hagenberg, Jungfernstieg 31.

Verlag von **Hilbert Langen** in München

Sehen erlösen:

Björnstjerne Björnson

Paul Lange und Tora Parsberg

Drama

12 Bogen. Preis Mf. 2.50.

Ein neues Werk von Björnson, bei man vielleicht den größten lebenden Dichter und mit ihnen den größten Dramatiker anderer Zeit nennen darf, ist ein höchst interessantes Drama, dem die ganze gelehrte Welt mit Spannung entgegengeht. Der Dichter, der kann die Art hat, der Schwedischen Björnsons zu sein, auch die empfehlende Worte enthalten.

Taschen-Inhalator vorzüglich wirksam bei **Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh etc.**

Handelt sich Schmerzen der Mandelentzündung.

Billige Briefmarken senden **August Harben, Bremen.**

Unvergleichlich beste u. billigste Bezugsgewichte für **Uhren u. Goldwaren**

Neueste Garantie!

Schweizer Uhrenwerke, München.

Das einzige, was ich über das neue Werk sagen will, ist, daß es sich um ein poetisches Drama handelt, dessen Geist eine wahre Begeisterung zu Grunde liegt. Das Drama ist entstanden zu einer Zeit, wo Björnson thätigst für Freiheit und seine Gedeihen strebt und um dem Kampf der „Antikritiker“ in Frankreich und bei anderen Völkern die Waffen zu führen, die er gegen die Herrschaft der Kraft seiner Werkmeister teilgenommen hat. Nicht das beste Kunstwerk, das die Welt in dieser Richtung besitzt hätte, aber unvollständig hat das Werk an dieser Stimmung herauf eine große Aufmerksamkeit erlangen.

Das Bild ist gegen die Wägen in der Welt gerichtet, lebendig gegen die Parteien, die der Fortschritt nicht genügt hat, gegen ihre tiefsten Bedürfnisse, gegen die, denen es gilt, jemand zu vermitteln, gegen die verbotene politische Kunst überhaupt. Das ganze ist aber nicht vernünftig, sondern positiv ausgebaut, nach Björnsons Art. Durch die tragische Handlung erobert man die erlebte Gewissheit, daß noch immer über die Welt streiten, hard das Streben, die Welt zu führen, und eine menschliche Welt erzieht. Es geht bei dem Werk nicht um das, was man und dieses Werk beitragen, das sind Schicksal an ihnen selbst gebunden hat: gegen die Welt, für die Menschlichkeit!

Vertrauliche Anstufte **Greve & Klein, Berlin.**

Patentschutz **Jahren Schutzdauer**

Unschuldig verurtheilt

JUS-Defect-Institut **Direction Hermann Schulze, Berlin W. Behrenstr. 22**

MARS **Vorzüglichstes Fabrikat.** **MARS-Fahrradwerke A.-G.** **Fstation Doss bei Nürnberg.** **Gasbeleuchtung auf dem Lande**

Vertrieb an allen größeren Plätzen. **Inderau & Co., Dresden 16.**

Missionare

(Zeichnung von E. Ebbey)



„Aber, wenn Chinesen Missionären tödten, kann man nicht so viel erkennen über das. Was würde man vornehmen, wenn Chinesen bei uns würden solchen Missionären?“ — „Nanz einfach. Die Kerle würden gleich von 'nem Panoptikum ansehn!“ — „Aoh yes!“

Beiblatt des Simplicissimus

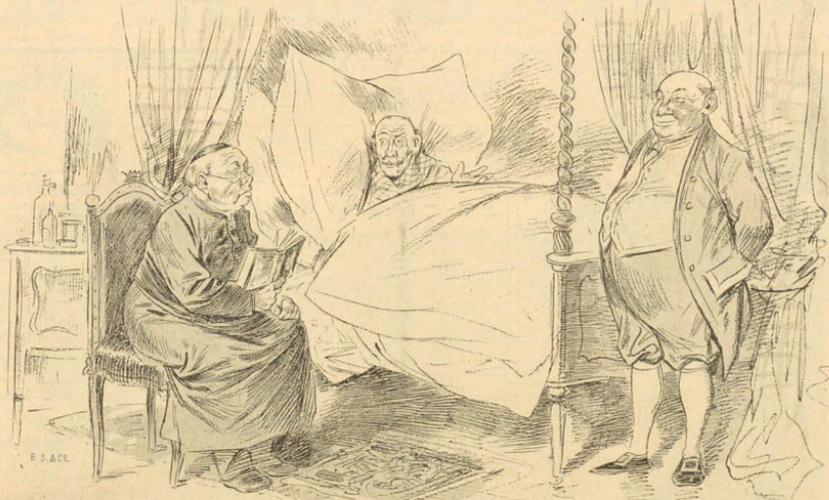
Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Illustrirte Wochenschrift

Anfertigungsgebühren für die Kleinzeile 1 Mk.

Beichte

(Erschienen vom 3. J. 1891)



„Gute Aebte, meine Hochwürden; mit dem ardsten Begrüßen; mir fällt nur das Zeug nicht mehr alles ein. — Aber hier, mein Reverendvater, der weiß alles, hm, ganz Ales — Also leg mal los, Franz!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Preis der Nummer 10 Pf. excl. Frachtpost, per Quartal 32 Nummern 3.25 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.70 Mk. im Ausland 4.20 Mk.) — Die Lesersammler, die mit besonderer Sorgfalt und Kreuzband beigetragen werden, kostet per Nummer 25 Pf. excl. Frachtpost, per Quartal 3.20 Mk. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3.75 Mk. im Ausland nur in Rolle 6 Mk.). Generalvertrieb sowie Inseratannahme für Berlin und die Mark Preussische „Durchsicht“ des „Simplicissimus“ in Berlin SW. Zimmerstrasse 2, III.

BRÄUWATTENBEEFCHEN
SOLID PATENT
Asiatische Cravatte sofort anzuheben

SOLE and tidigste in der Gattung.
II Ohne Feder und Gummi II
Gewinne ein Viertel mehr
Leo Schneider, Dresden A. 16.
Verlag: 8 Marktstr. 10 (1. Etage).
!!! Vertreter suchen !!!

Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München

Paul Bourget
Pastelle

Ausfert. Übersetzung aus dem Französischen
von
H. Johanny.

Illustrierter Umschlag
von Max Steegol.

8^e. 22 Bogen. Preis 3 M. 50 Pf.

Inhalt: Drei kleine Mädchen. — Freundchaft einer Frau. — Ein altes Porträt. — Eine Engländerin. Das Hitzgenbad. — Ein Spüler. — Jind ein Spüler. — Harcel. — Certificates. — Ein Heiliger.

Haarleidener
Sensations-erfolg

berühmt durch das
Sensations-erfolg
berühmt durch das
Sensations-erfolg

Sprach- u. Schreib- u. Leselehre

von
Paul Bourget

Empfehlenswerte Hotels, Cafés, Geschäfts-Firmen u. Adressen:

Berlin, Hotel „Bayerischer Hof“.
Dresden, Hotel „Stadt-Gotha“.
Erfurt, Hotel „Kaiserhof“.
Frankfurt a. M., Hotel de Russie.
Hamburg, Hotel „Hamborger Pflanzhaus“.
München, Hotel „Engländer Hof“.
Cöln, Hotel „grüner Baum“.
Magdeburg, Wundtberger Bürgerhaus.
Halle, Hotel „Engländer Hof“.
— Pension v. Mengden, Schillingstr. 34, I, V. Schudde, Fr. St. Anna - Bismarckstr.
— Christophersen, 10.
Bad Nauheim, Hotel „Augusta Victoria“.
Hamburg, Hotel Victoria.
Wien, Austria-Badung.

Patente
B. Reichhold

BERLIN, Lützen Str. 10, 1. Etage, 100821

Photographien für Sammler.
Katalog 30 Pf.
Albumkarten 1000 Stück 1.00 Mk.
franko a 30 Pf. Mark- u. Post-M. 2.00.
P. F. Hilde, Cassel 541 Hauptstr. 116

Kaiserbad
Kaiserbad, Bad- u. Kurort
Kaiserbad, Bad- u. Kurort

LUSEN-BAD
LUSEN-BAD, Kurort
LUSEN-BAD, Kurort

Zambacapseln
Zambacapseln
Zambacapseln

„Johann Herart“ enthält die Gedanken und Fortschritte einer kleinen Partein
beim Herausheben ihrer Hochzeit und die Erfahrungen, die sie in der ersten Zeit ihrer Ehe macht.
Durch alle Buchhandl., sowie direkt vom Verleger Albatros, München an den Preis 1 Mk. und 10 Pf. Porto (franz.)

Herart!
Zambacapseln
Zambacapseln

„Johann Herart“ enthält die Gedanken und Fortschritte einer kleinen Partein beim Herausheben ihrer Hochzeit und die Erfahrungen, die sie in der ersten Zeit ihrer Ehe macht.
Durch alle Buchhandl., sowie direkt vom Verleger Albatros, München an den Preis 1 Mk. und 10 Pf. Porto (franz.)

BAUCHREDEN
Bauchreden
Bauchreden

„Johann Herart“ enthält die Gedanken und Fortschritte einer kleinen Partein beim Herausheben ihrer Hochzeit und die Erfahrungen, die sie in der ersten Zeit ihrer Ehe macht.
Durch alle Buchhandl., sowie direkt vom Verleger Albatros, München an den Preis 1 Mk. und 10 Pf. Porto (franz.)

Café-Restaurant Hoftheater.
Café-Restaurant Hoftheater.
Café-Restaurant Hoftheater.

Nacht für Kinder.
Nacht für Kinder.
Nacht für Kinder.

